©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Nach den vorliegenden Verhältnissen ist anzunehmen, daß an der Wende Kreide-Tertiär, etwa im Eozän, die Jura- und Kreidegesteine durch tektonische Kräfte aus der Tiefe emporgehoben wurden und das aufsteigende Gestein durch gleichzeitig einsetzende äußere Kräfte zermürbt und fortgespült wurde. Nach dem Eozän konnte das Oligozänmeer eindringen und rundete auf der Brandhorst das Liasgestein zu Geröll. Zu Beginn des Miozäns regten sich anscheinend die tektonischen Kräfte wieder sehr stark, das Oligozänmeer mußte weichen. Die zurückbleibenden Mergelschichten samt dem Lehmband wurden zur Mulde gewölbt und überdauerten, in schützendes Liasgestein eingebettet, die Angriffe der Eiszeit. Das Eis mit seinen nordischen Geschieben hobelte oben über die Mulde hin und konnte das darin liegende Oligozän nicht zerstören. Erst in der Neuzeit der Erde haben der Brandbach und seine Vorläufer den Doberg im Osten und Süden angenagt und zerschnitten.

Das Längstal Porta - Osnabrück

von WILHELM DIENEMANN, Hannover

Wir wissen, daß die Weser bereits vor der Saalevereisung die Porta durchfloß. Unbekannt ist aber ihr damaliger Verlauf in einiger Entfernung nördlich vom Gebirge. Beim Vordringen des Eises nach Süden wurde die Weser dicht unmittelbar nördlich des Gebirges nach Westen abgedrängt, so daß die Schotter der Mittleren Terrasse über Lübbecke bis Bohmte und weiter verfolgt werden können. (Natürlich kann die Weser auch schon von vornherein in dieser Richtung geflossen sein, so daß man nicht von Ablenkung zu sprechen braucht.)

Bei noch weiterem Vordringen des Eises wurde die Portalücke geschlossen. Es liegt nun der ganzen Geländegestaltung nach durchaus nahe, daß jetzt die Weser auch südlich des Gebirges in Richtung auf Osnabrück abgelenkt wurde. Tatsächlich ist auch vielfach angenommen worden, daß in jener Zeit das heute von Else und Werre in östlicher und von der Hase in westlicher Richtung durchflossene Längstal Porta—Osnabrück während gewisser Abschnitte der Saalevereisung von der Weser durchflossen und mit deren Schottern angefüllt wurde (WEGNER, DRIERER, KURTZ). Diese Annahme setzt voraus, daß der Talzug schon vorher vorhanden war. Das Auftreten von Grundmoräne im Untergrund beweist nun auch dessen hohes Alter. Wie ich (DIENEMANN 1942) ausführte, ist jedoch kein durchgehendes O-W-Gefälle des vordiluvialen Taluntergrundes nachzuweisen.
Gegen einen Durchfluß der Weser durch das Längstal spricht nun aber besonders das Fehlen von Weserkies im Taluntergrund (DIENEMANN

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

1942, GRUPE 1934, UDLUFT 1932); jedenfalls ist solcher bisher in keiner der vielen, besonders bei Osnabrück niedergebrachten Bohrungen angetroffen worden. Nun haben aber verschiedene Autoren, besonders DRIERER und KURTZ, Kiesvorkommen, die an den flachen Hängen des breiten Tales auftreten, als Weserablagerungen gedeutet. Eine Anzahl derartiger Vorkommen ist in den Erläuterungen der geologischen Spezialkarten auch näher beschrieben.

Bei diesen als „Weserspuren" gedeuteten oft lehmigen Kiesen und Sanden mit zahlreichen Wesergeröllen und stark zurücktretendem nordischen Material handelt es sich jedoch um Schmelzwasserabsätze aus der Nähe des Eisrandes, die ich ihrer Entstehung nach zu den kamesartigen Bildungen gestellt habe. Sie stehen meist in enger Verbindung mit Grundmoränenbildungen, in die sie auch schon auf ganz kurze Entfernung übergehen können. Gegen eine Weserablagerung sprechen u. a. noch die Einlagerung von Geschiebelehmfetzen, die stark plattige Form der Gerölle, das oft sehr zahlreiche Auftreten von Schiefertongeröllen und das Fehlen der für Weserschotter typischen Farbe. Ich nehme an, daß es sich bei diesen Vorkommen, wie bei dem des Hallo bei Bünde, um Absätze stark bewegten Schmelzwassers in der Nähe des Eisrandes oder im Toteisgebiet handelt.

Die Weserkiese, etwa die am Hallo, die z. T. in großen, fast ungestörten Schollen auftreten, hat das Eis aus älteren Weserschottern nördlich des Wiehengebirges aufgenommen. Für eine unzweifelhaft nordsüdliche Verfrachtung über das Gebirge hinweg spricht auch, daß mit den Wesergeröllen und spärlichen nordischen Geschieben zahlreiche Malmgesteine vom Nordhang (Wiehengebirgssandstein) oder sogar vom Nordfuße des Wiehengebirges auftreten (Kalke der Gigasschichten und des Eimbeckhäuser Plattenkalkes).

Ganz ähnliche Bildungen finden sich südlich der Porta und im Tal zwischen Wesergebirge und Bückeberg. Auch den von BURRE (1924) als Endmoräne gedeuteten Kieszug Bünde—Enger—Elverdissen stelle ich hierher.

BURRE, O.: Ein Endmoränenbogen bei Bünde und Herford i. Westf. — Jb. Preuß. Geol. LA. für 1923—1924. DIENEMANN, W.: Über vermeintliche Weserablagerungen im Längstal Porta—Osnabrück. — Jb. Reichsamt f. Bodenforschung für 1941, Band 62, 1942. DRIERER, E.: Die Entwicklung des Längstales Porta—Osnabrück. — 18. Jahresber. Naturw. Ver. Osnabrück für 1911—1920. — 1921. GRUPE, O.: Zur Frage des Verlaufs der Weser im Gebiet der älteren Vereisungen. — Z. Dt. Geol. Ges. **85**, 1933. — Berlin 1934, KURTZ, E.: Die Weser im Vereisungsgebiet der ersten und zweiten Eiszeit. — Z. Dt. Geol. Ges. **79**, 1927. — Berlin 1928. KURTZ, E.: Entgegnung zu der Arbeit von Herrn H. UDLUFT: Kann der Verlauf der Weser im Vereisungsgebiet während der ersten und zweiten Eiszeit verfolgt werden? — Z. Dt. Geol. Ges. **85**, 1933. — Berlin 1934. STACH, E.: Die Eisrandbildung an der Porta Westfalika. — Jb. Preuß. Geol. LA. für 1930 **51**, I. — Berlin 1930. UDLUFT, H.: Kann der Verlauf der Weser im Vereisungsgebiet während der ersten und zweiten Eiszeit verfolgt werden? — Z. Dt. Geol. Ges. **84**, 1932. — Berlin 1932. WEGNER, TH.: Geologie Westfalens. — Westfalenland **1**, 2. Aufl. — Paderborn 1926. KARTEN: Geolog. Übersichtskarte von Deutschland 1 : 200 000, Blatt Minden. Geolog. Karte von Preußen usw. 1 : 25 000, Blätter Minden (GRUPE), Oeynhausen (KOERT), Herford-West (BURRE), Melle (DIENEMANN), Quernheim (DIENEMANN), Osnabrück (HAACK), Schledehausen (HAACK-DIENEMANN).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Osnabrück

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Dienemann Wilhelm

Artikel/Article: Das Längstal Porta - Osnabrück 51-52